

# **Nachbarschaftliches Miteinander im neuen Umfeld schaffen**

## **Sich in der neuen Umgebung zuhause fühlen**

### **Neubürgerinnen und Neubürger im Quartier „willkommen“ heißen**

---

Tina Syring – November 2015

#### **Vorgeschichte**

Im Rahmen der Quartiersinitiative „Heslach im Blick“, das bereits im Sommer 2012 von der Altenhilfeplanung des Sozialamts und vom Jugendamt der Stadt Stuttgart ins Leben gerufen wurde, entstanden im Zusammenspiel zwischen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Stuttgart und engagierten Bürgerinnen und Bürgern aus Stuttgart-Süd 4 Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Themen. Veranstaltungsort und Mitinitiator des Projekts war und ist das Gebrüder Schmid Zentrum im Generationenhaus Heslach. Aus diesem groß angelegten Stadtteilprojekt „Heslach im Blick“ ist unter enger Bürgerbeteiligung u. a. die Arbeitsgruppe 2 „Bürgerschaftliches Engagement in Paten- und Nachbarschaften / Funktionierende Nachbarschaften“ hervorgegangen.

Studierende der DHBW hatten in einer Reihe von Stadtteilbegehungen, Befragungen und Recherchen die Bedarfe und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger eruiert. Zwei Dinge wurden dabei deutlich:

- Bei den Befragten wird im Großen und Ganzen Zufriedenheit erlebt und jeder ist so in seinem Alltag eingebettet, dass er relativ wenig zusätzlichen Hilfebedarf sieht.
- Es sind insgesamt nur sehr wenig Kenntnisse darüber vorhanden, welche Institutionen für welchen Unterstützungsbedarf im Stadtteil vorhanden sind.

Daraufhin beschlossen die Akteure der Arbeitsgruppe 2 „Heslach im Blick“, sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „Willkommenskultur“ zu befassen, um so dem Thema „Funktionierende Nachbarschaften“ einen neuen Fokus zu geben.

## **Neuer Fokus:**

### **Sich in neuer Umgebung zuhause fühlen – Neubürgerinnen und Neubürger im Quartier „willkommen“ heißen**

Die Willkommenskultur sollte in verschiedenen Projekten umgesetzt werden.

#### Projekt 1:

- Überreichung von Willkommenstaschen mit Informationsmaterial über den Stadtteil bei der Anmeldung der Neubürger im Bürgerzentrum
- Willkommensveranstaltung für unsere Neubürger – Begrüßung durch den Bezirksvorsteher.

#### Projekt 2:

- Nachbarschaftskooperationen zwischen „alten“ und „neuen“ Bürgern des Stadtteils.

## **Aktueller Stand**

Umsetzung von Aktionen des Projekts 1:

1. Durchführung der ersten Willkommensveranstaltung am 14.11.2015 im Rahmen des Martinimarkts auf dem Marienplatz, der vom HGDV Der Süden am 14. + 15. November 2015 organisiert wird. Die Veranstaltung wurde vom Bezirksvorsteher Raiko Grieb unterstützt und mitgestaltet.

Programm Willkommensveranstaltung von ca. 15.00 bis 16.30 Uhr:

- Grußwort durch Herrn Bürgermeister Werner Wölfle
  - Willkommensansprache durch Herrn Bezirksvorsteher Raiko Grieb
  - Auftritt verschiedener Initiativen, die mit dem Gebrüder Schmid Zentrum verbunden sind.
2. Eine Broschüre über Stuttgart-Süd und ggf. weiteres Infomaterial wird im Infozelt des HGDV der Süden ausgelegt.

## **Weitere Planungen**

Es ist angedacht, die Willkommensveranstaltung 2 x im Jahr durchzuführen.

Die 2. Veranstaltung soll im Rahmen des Maimarkts durchgeführt werden, den auch der HGDV Der Süden veranstaltet.

Außerdem sollen ab Januar 2016 den Neubürgern bei der Anmeldung die Willkommenstaschen überreicht werden. Die Bestückung der Willkommens-taschen soll in Kooperation zwischen dem Bürgerzentrum, den Ehrenamtlichen des Gebrüder Schmid Zentrums sowie den Schülerinnen und Schülern der Lerchenrainschule im Rahmen der Offenen Bürgerschule erfolgen.

Durch den Zuzug der Flüchtlinge im Stadtteil (es gibt inzwischen drei Flüchtlingsheime zwischen dem Marienplatz und dem Südheimer Platz) hat das Thema eine ganz neue Bedeutung erhalten.

Wir im Gebrüder Schmid Zentrum und innerhalb der Arbeitsgruppe „Heslach im Blick“ sehen es nicht nur als unsere Aufgabe, sondern erleben es als Chance, Räume für das Miteinander der Kulturen und Generationen zur Verfügung zu stellen, um Begegnung zu ermöglichen. Auch wenn es viele Fragezeichen und auch berechtigte Befürchtungen gibt, was die neue Situation anbetrifft, die durch die Flüchtlingsströme entstanden ist ... auf alle Fälle werden wir „Alteingessenen“ gezwungen, aus unserer „Komfortzone“ zu treten und uns auf neues, fremdes und befremdendes Territorium zu begeben und dadurch neue Kompetenzen für eine lebenswerte Bürgergesellschaft zu erlernen, die von Verstehen, Offenheit und Perspektivwechsel geprägt ist.

Es geht um eine gegenseitige Integrationsleistung. Nicht die Menschen aus anderen Kulturen müssen sich uns anpassen, sondern wir haben die gemeinsame Aufgabe, einander in der jeweiligen „Andersartigkeit“ zu akzeptieren und gleichzeitig sich für die Werte, die Deutschland ausmachen, einzusetzen, ohne die für uns fremden Kulturen abzuwerten. Ohne Frage – es ist eine Herkulesaufgabe, die nur gelingt, wenn wir uns von Mensch zu Mensch begegnen und verstehen lernen.

„Willkommen heißen“ heißt also viel mehr, als die Neubürger nur zu begrüßen!